

## **Wortprotokoll**

**über die**

**25. (außerordentliche) Plenarsitzung  
der Stadtverordnetenversammlung**

**am Mittwoch, dem 17. September 2003**

**(19.01 Uhr bis 22.01 Uhr)**

1. Feststellung der Tagesordnung .....	2
2. Feststellung und Einführung des Listennachfolgers gemäß §§ 33, 34 des Kommunalwahlgesetzes (KWG) in Verbindung mit § 1 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung.....	2
3. Mitteilungen des Stadtverordnetenvorstehers .....	2
4. Planfeststellungsverfahren betreffend Erweiterungsmaßnahmen für die Wartung von Airbus A 380-Flugzeugen - A 380-Werft - am Flughafen Frankfurt am Main hier: Stellungnahme der Stadt Frankfurt am Main .....	2
Bericht des Magistrats vom 05.09.2003, B 702	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der FDP vom 03.09.2003, NR 1099	
<u>hierzu:</u> Antrag der FAG vom 10.09.2003, NR 1108	
Oberbürgermeisterin Petra Roth: .....	3
Stadtrat Edwin Schwarz: .....	7
Stadtverordneter Uwe Becker, CDU: .....	11
Stadtverordnete Barbara Heymann, SPD: .....	14
Stadtverordneter Volker Stein, FDP: .....	16
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG: .....	17
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE: .....	20
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....	22
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS: .....	25
Stadtverordneter Luigi Brillante, E.L.: .....	26
Stadtverordneter Klaus Sauer, REP: .....	28
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	29
Stadtverordneter Helmut Heuser, CDU: .....	29
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD: .....	32
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....	34
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	36

Kommen wir zur Stellungnahme des Magistrats. Herr Stadtrat Schwarz, Sie haben sehr ausführlich bei dem Abwägungsprozess die Varianten beschrieben, und Sie haben auch aus dem Planfeststellungsverfahren, den Unterlagen der Fraport zitiert. Ich zitiere auch oft, das ist in Ordnung. Nur haben Sie leider bei der Abwägung der Varianten den ersten Satz nicht zitiert. Da frage ich mich: Warum eigentlich? Es fiel mir auf, dass ein Satz fehlte, weil ich den Text kenne, zum Beispiel bei der Variante, Gateway-Gardens. Dieser Satz lautet: Bei dieser Variante besteht ein Konflikt mit der Ausbauplanung. Deswegen wurde der Satz weggelassen. Östlich der A 5, da haben Sie gesagt, dass es dort mit den Brückenkonstruktionen schwierig ist. Das ist aber Schwachsinn, weil der erste Satz lautet: Es besteht ein Konflikt mit der Ausbauplanung. So geht es Variante für Variante weiter, es besteht immer ein Konflikt mit der Ausbauplanung, um nichts anderes geht es.

(Beifall)

Den Rest haben Sie ordentlich und korrekt zitiert. Herr Schwarz, aber auch das merkt man. Unter uns sind Profis. Sie können diese Rede vielleicht auf einer Tribüne halten, aber doch nicht im Ernst zu uns Stadtverordneten sagen: Deswegen ist es so schwierig mit dem Brückenbauwerk, und es ist weit weg, alles Pustekuchen. Die Fraport sagt selbst, diese Varianten kommen für uns wegen der Ausbauplanung nicht in Frage. Wer für den Ausbau ist, muss unserer Variante zustimmen, so einfach ist die Welt. Deswegen war das auch im Januar bereits richtig, aber wir haben es gemerkt.

Es wurde vorhin in der Debatte sehr viel systemtheoretisch über unsere Demokratie im Einzelnen, über die Stadt Frankfurt im Besonderen, das humanitäre Leben, die Menschen aus den Armutsländern, die Menschen aus den Schwellenländern, die Ausländer, die sich hier wohl fühlen, den Bestand des Bildungsangebotes, die Buchmesse, die IAA, die Abwanderung der Besten aus dem Bereich von Wissenschaft und Kunst geredet. Da dachte ich mir, das ist in Ordnung, wer das alles nicht will, für den bleibt nur eine Variante übrig, er muss diese Hütte bauen, sonst passiert nichts mehr. Wer dieser Hütte nicht zustimmt, der möchte kein friedliches

Zusammenleben der Kulturen in Frankfurt, der will auf einmal nicht mehr, dass die Ausländer sich in Frankfurt wohl fühlen, der will, dass die Buchmesse ihren Standort ändert. Kann das alles wahr sein? Kann das wirklich eine seriöse Debatte sein? Ich glaube es nicht. Eines verwundert mich jedoch schon: Man freut sich immer, wenn Rednerinnen engagiert bei der Sache sind, das Herzblut, die glühenden Augen und alles aufgeht, und dann ist es wegen Wartungshalle für ein Flugzeug. Das ist wie mit den kleinen Jungen, die sich gerne einen Ferrari anschauen. Wenn wir schon über die Zukunft Frankfurts reden, dann sage ich Ihnen aus der Sicht der GRÜNEN, was die Zukunft Frankfurts ist. Wir reden über die Zukunft der Kinder, dass sie in den betroffenen Gebieten nachts schlafen können. Das gehört auch zur Verantwortung, Frau Roth. Wir reden über die Zukunft Frankfurts, dass wir die Gesundheit der Bevölkerung in Frankfurt und der Region bewahren. Natürlich reden wir auch über Waldverlust, wir wären keine GRÜNEN, wenn wir es nicht machen würden. Wer sich einmal anschaut, was aus dem einst größten städtischen Wald der Bundesrepublik Deutschland geworden ist, der kann nur traurig sein.

(Beifall)

Natürlich reden wir auch über Luftverschmutzung, Siedlungsflächen, Versiegelung, Fauna, Flora und Natur, und vor allem reden wir von Lebensqualität, denn das ist für uns die Zukunft Frankfurts.

Danke schön!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke, Herr Sikorski! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneten Ditfurth.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Schönen guten Tag!

Bei den Beiträgen von Frau Roth, von Herrn Becker und von anderen hatte ich zeitweise das Gefühl, da sind einige die letzten drei Tage in Klausur gegangen, eingesperrt von Fraport und Lufthansa und gedopt worden. Was sollte das denn eigentlich sein, eine Pathosdebatte? Geht es nicht eine Nummer kleiner, Frau Roth? Himmel, was haben Sie sich eingefahren, habe ich mir gedacht. Haben Sie aus dreißigjähriger Diskussion nichts gelernt über die Qualität von Wachstum, dass Sie mit solchen Platitüden daherkommen, dass es um Wachstum als solches geht. Alles noch einmal von vorne.

(Zurufe)

Es mag ja sein. Das Thema Wachstum wurde 1965 in einer Diskussion angefangen zu erledigen. Dass Sie die soziale Lage von Migrantinnen und Migranten missbrauchen, als ob diese Airbuswerft für sie gedacht ist und als ob sie ihre soziale Lage in Frankfurt rettet, das ist zynisch. Sie könnten leicht die Lage verbessern. Unter anderem durch Dinge wie: kommunales Ausländerwahlrecht und wie man es ausweiten beziehungsweise uneingeschränkt in diesem Land zulassen kann. Da könnten Sie, auch in Ihrer Funktion im Städtetag, Initiativen ergreifen. Nichts davon wird gemacht.

In dem Bericht 702, der selbstverständlich abzulehnen ist, ist dieses abbeschriebene Pathos auch schon enthalten. Dort wird die gesamte Zukunft von Frankfurt abhängig gemacht von der Entscheidung in dieser Sitzung, für die es keine Grundlagen zu geben scheint. Wer hat sie einberufen? Wer hat sie beschlossen? In diesem Bericht steht: Un-austauschbarkeit des Flughafens, damit die Rolle Frankfurts als internationale „HUB“ Luftverkehrsdrehscheibe langfristig abgesichert wird. Umgekehrt, eine Nichtrealisierung dieser Werft bedeutet die Gefährdung der wirtschaftlichen Ausführungen dieser Infrastruktureinrichtung auf die gesamte Region, und ein Verzicht auf das beantragte Vorhaben würde alle bisher erreichten Standortvorteile und die Bedeutung des Flughafens, einschließlich seiner Arbeitsplätze, nachhaltig gefährden. Sind Sie alle verrückt geworden? In welcher Stadt leben wir? Offensichtlich nicht in der gleichen. Selbstverständlich ist die B 702 und der Antrag NR 1099 von CDU, SPD und FDP abzulehnen. Ich bin auch nicht

mit allen Punkten des Antrags NR 1108 der FAG einverstanden, aber ihm sollten doch diejenigen zustimmen, die sich nicht den drei Geboten der Lufthansa, der Industrie- und Handelskammer und der Deutschen Bank unterwerfen wollen. Da wäre Gebot eins: Du sollst Profit machen. Gebot zwei: Du sollst Profit machen. Gebot drei: Du sollst Profit machen.

Abzulehnen ist der Bau der Airbus-Wartungshalle, die A 380-Werft unter anderem - ich sage es nur in Kurzfassung, einige Argumente sind schon vorgetragen, die muss ich nicht wiederholen - weil für den Airbus 380 und ein Terminal 3 mehr als 130 Hektar Wald gerodet werden sollen. Das Projekt soll nicht einmal formaldemokratisch korrekt durchgesetzt werden. Es war nicht Bestandteil des Raumordnungsverfahrens, weil der Airbus eine weitere neue lärmende Infrastruktur nach sich zieht. Verbindungsflüge zum Beispiel, auch da besteht ein vermittelter Zusammenhang zur neuen Landebahn, weil die Unerträglichkeit des alltäglichen Lebens für viele Menschen in der Region, die für Sie keinen Nutzwert und auch keinen Wert zu haben scheint. Weil diese Unerträglichkeit für viele Menschen direkt und indirekt erhöht wird, weil der Airbus samt Werft den weiteren Ausbau des Flughafens mit seinen sozialen, ökologischen und militärischen Folgewirkungen befördert, weil er das Katastrophenrisiko im Rhein-Main-Gebiet verschärfen wird. Im überfüllten Luftraum über dem Rhein-Main-Gebiet drohten in der Vergangenheit mehrfach katastrophale Flugzeugabstürze, darunter auch Beinaheunfälle, wie die eines Airbus 320. Weil wir Größenwahn im Flugzeugbau wie im Flughafenausbau abzulehnen haben, weil es gegen den Menschen und seine wirkliche Mobilität geht, für grenzenloses unqualifiziertes Wachstum, für enthemmte Profitgier, und nur dem nützt es.

Immer dann, wenn Leute wie Sie sagen, es ginge um Vernunft, denke ich an einen Autor, und Sie können raten, wer es ist. Es gibt einen wunderschönen Satz aus dem 19. Jahrhundert, den ich nicht wörtlich zitieren kann, weil er mir vorhin bei dem vielen Geschwätz über Vernunft erst einfiel, der sinngemäß lautet: Immer dann, wenn das Bürgertum von Vernunft spricht, verkleidet es nur sein nacktes ökonomisches Interesse. Das trifft heute wunderbar zu. Schauen wir uns also die Qua-

lität der Befürworter des Flughafenausbaus und der Airbus-Werft an. Die GRÜNEN sind für das Mitregieren und immer im Dreivierteltakt, heute dagegen, morgen dafür, man kann warten, was es nächstes Mal sein wird. Von Frau Hanisch haben wir vor einiger Zeit gehört: „Wir sind allerdings als GRÜNE nicht grundsätzlich gegen die Wartungshalle und diesen großen Flieger.“ Sie sagte weiter: „Die Lufthansa ist ein Wirtschaftsunternehmen, das sich frei entscheidet, ob es mit großen oder kleinen Flugzeugen fliegt, und es ist das Risiko der Lufthansa, ob das wirtschaftlich möglich ist oder nicht.“ Es ist immer das Risiko der anderen, Frau Hanisch, das Risiko, das Leben, das Glück und die Gesundheit der Anwohner, die unter dem Lärmterror und nicht unter dem des Flughafens leiden, und wie sagte Lutz Sikorski vorhin: „Wir sind gegen diese Halle an dieser Stelle.“ Wenn man ein Stück zurückweicht, dann ist das nicht die Entscheidung für das Richtige, sondern bei den GRÜNEN meistens nur ein Anlauf für die nächste falsche Entscheidung. Wir werden es sehen. In der Vergangenheit war es genauso, immer als Flughafenausbaueegner auftreten und bei vielen Entscheidungen Stück für Stück Waldzerstörung und Erweiterungen zulassen. Ich werde den Antrag NR 1108 der FAG unterstützen, obwohl mir ein Satz ihres Abgeordneten, Herrn Dr. Schulz-Freywald, nicht aus dem Kopf geht, der jetzt schon fast ein Jahr alt ist. Damals gab es auch eine Debatte, und ich habe, wenn sich einige erinnern, Herrn Dr. Schulz-Freywald vorgeworfen, dass sie keine linke Fraktion sind. Dabei ging es, glaube ich, um das Ladenschlussgesetz, und er war geradezu glücklich über meine Richtigstellung und gar nicht beleidigt als ich sagte, seine Fraktion sei doch eigentlich in großen Teilen eine neoliberale und eben keine linke Fraktion.

(Beifall)

Der Satz, der mir aber nicht mehr aus dem Kopf geht, kam in der Stadtverordnetenversammlung im Dezember letzten Jahres aus dem Mund von Herrn Dr. Schulz-Freywald. Er sagte: „Wir wenden uns, das will ich noch einmal in aller Deutlichkeit sagen, als FAG nicht gegen den Flughafen, sondern wir wollen verhindern, dass die südlichen Stadtteile zu Einflugschneisen degradiert werden.“ Er würde so gut in die FDP passen, Herr Stein. Wäre da nicht diese vertrackte Sache mit den

südlichen Stadtteilen, wo er wohnt. Die Frage bleibt: Wie lange reicht ein solcher Widerstand? Ich fürchte, nicht lange genug. Selbstverständlich wehrt sich die SPD. Ist es eine von Millionen Lügen der SPD, wie die des Ministerpräsidenten Börner, der in den achtziger Jahren sagte: Mit dem Bau der Startbahn West sei das Wachstum für den Flughafen ausgeschöpft, Kapazitätserweiterung nur noch innerhalb des Zauns. Wir haben es damals schon nicht geglaubt, als wir uns blutige Köpfe holten.

#### **Stadtverordnetenvorsteher**

**Karlheinz Bührmann:**

Frau Ditfurth, Herr Stadtverordneter Schäfer möchte eine Zwischenfrage stellen.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**  
(fortfahrend)

Nein, bitte am Ende des zweiten Teils, da bleibt mehr Luft, von der Dramaturgie her gesehen.

(Zurufe)

Ja natürlich, ist doch logisch. Meine Fraktion hat, wie andere Fraktionen auch, 20 Minuten Redezeit. Es ist vorher nicht vereinbart worden, die zusammenzulegen, also muss ich Teil eins und Teil zwei daraus machen. Um Sie nicht zu langweilen, habe ich es dramaturgisch aufgeteilt, und in den zweiten Teil passen die Zwischenfragen und Nachfragen einfach besser.

Also, verehrte SPD, diesen lauen, verlogenen Satz von dem Ende der Kapazitätserweiterung war das giftige Geschenk, nachdem sich viele von uns blutige Köpfe in den achtziger Jahren haben schlagen lassen, gegen ihren Willen. Die SPD hat während ihrer Regierungszeit stets Gesetze gebrochen, oder noch besser und praktischer, geändert und immer die Leute auf den Arm genommen, zum Beispiel in dieser Frage. Es soll immer noch der Eindruck erweckt werden, dass die SPD irgendwie dem Ausbau des Flughafens kritisch gegenübersteht. Wer zum Beispiel in der Gewerkschaft Verdi, in der ich arbeite, mitbekommen hat, mit welchen Bandagen, Tricks und Manipulationen Sozialdemokraten für den Ausbau des Flughafens vorgehen,

bekommt einen tiefen Einblick in die wirkliche Substanz dieser Partei. Besonders aufschlussreich ist es, mitzubekommen, wie brutal Sozialisten mit Sozialisten umgehen, die gegen den Ausbau sind. Mit Verdi Frankfurt und Hessen haben wir im Bündnis als Linke, im Bündnis mit Unabhängigen, sowohl von Staat als auch Fraport als auch Kapitalunabhängigen allgemein, erst einmal einen schönen Beschluss gegen den Ausbau hinbekommen. Die SPD hier im Haus ist für die Wartungshalle, ist für die neue Landebahn, ist letztendlich für alles, was der Flughafen möchte, aber ein Teil ihrer Wähler soll es möglichst nicht merken.

Für Herrn Stadtverordneten Wagner, die Inkarnation des sozialdemokratischen Spagates, gab es in einer der letzten Debatten keinen schlimmeren Vorwurf an die SPD, als dass sie technikfeindlich sein könnte. Dass Technik qualitativ, sozialökologisch gebunden sein muss, dass es Technik nie wertfrei geben kann, ist bei den Sozialisten längst vergessen. Diese Debatte war in den siebziger Jahren, aber die verstaubt in irgendwelchen Archiven. Mensch kann nicht sagen, dass Herr Wagner keine Utopie hat: „Der Airbus wird pro Kopf der Fluggäste weniger Kerosin verbrauchen, als andere Flugzeuge, und er wird hoffentlich leiser sein.“ Alle Techniker sagen es bis jetzt, wir werden es im Nachhinein sehen. Herr Wagner ist ökologisch brillant qualifiziert, er sagt: „Man kann in Hessen sehr viel mehr Wald aufforsten, als das was dort gefällt würde.“ Die SPD-Fraktion insgesamt tut sich damit auch nicht schwer. Sie wissen, dass wir die Südbahn befürworten und dafür müsste auch Wald fallen ...

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Frau Ditfurth, Ihre Redezeit ist zu Ende

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**  
(fortfahrend)

Zwei Sätze noch, und dann mache ich einen Schnitt. Herr Wagner sagte weiter: „Es gibt in Hessen sehr viele Flächen, auf denen man sehr viel Wald aufforsten kann.“ Also schneiden wir unsere Lungen heraus und schicken sie samt unserer Ohren und Nerven per Post

nach Osthessen, oder was? Ich mache hier einen Schnitt und mache mit Vergnügen nachher weiter. Die SPD darf sich jetzt darauf freuen, dass als Nächste die FDP an der Reihe ist.

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke, Frau Ditfurth! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Stadtverordneten Dr. Dähne.

**Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne,  
PDS:**

Herr Vorsteher,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Am 9. September wurden die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren für eine neue Landebahn mit großem Aufwand nach Darmstadt gekarrt. Der Scoping-Termin war am 11. August abgeschlossen, und am 11. September ging bei der Fraport die Anforderung des Regierungspräsidiums Darmstadt im Hinblick auf umfangreiche Nachbesserungen der Antragsunterlagen ein, die zum Teil schon im Raumordnungsverfahren hätten vorliegen müssen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die Fraport das in weniger als einem Monat geschafft hat. Der Offenbacher Oberbürgermeister, Herr Grandke, hat das, meines Erachtens, sehr gut auf den Punkt gebracht. Ich zitiere aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 11. September: „Entweder wurde das Untersuchungsschreiben an die bereits fertig gestellten Antragsunterlagen angepasst, dann ist berechtigterweise die Frage nach der Unabhängigkeit der Verfahrensbehörde und der Planfeststellungsbehörde zu stellen, oder aber die Fraport AG hat unvollständige Unterlagen eingereicht.“ Ich habe das vorgetragen, um deutlich zu machen, dass wir dem mit sehr großem Misstrauen gegenüberstehen, was gegenwärtig auch in rechtlicher Hinsicht geschieht. Das aber auch um den Zusammenhang herzustellen, der zwischen dem Bau einer neuen Landebahn und den A 380-Flugzeugen passiert. Es ist zwar richtig, dass sie auch ohne die Wartungshalle nach Frankfurt kommen würden, aber Tatsache ist, dass einfach mehr nach Frankfurt kommen, wenn die Wartungs-

deren Punkt wie die Oberbürgermeisterin einen Akzent setzen. Die Oberbürgermeisterin hat ihren Respekt denjenigen gegenüber geäußert, die die gleiche Auffassung haben wie sie. Ich möchte für die SPD-Fraktion ausdrücklich sagen, dass wir sowohl gegenüber denjenigen Bürgern Respekt haben, die der gleichen Auffassung sind wie wir, aber auch vor denjenigen, die eine andere Auffassung haben. Denn diejenigen, die hier für andere Meinungen gewählt worden sind, sind natürlich auch im Interesse ihrer Wähler gewählt worden. Ich denke, eine solche Bemerkung hätte auch der Oberbürgermeisterin gut angestanden, aber es ist nun einmal so. Der Kommentar von Herrn Mick hat sie vielleicht heute ein bisschen angestachelt. Zusammenfassend gesehen ist es meiner Meinung nach eine richtige Entscheidung, die wir hier treffen.

**Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:**  
(Zwischenfrage)

Sehr verehrter Herr Kollege Oesterling, wie Sie wissen, habe ich großen Respekt vor Ihren analytischen Fähigkeiten. Aber das Argument der SPD über die Arbeitsplätze - Sie haben es wieder strapaziert - kann man für die sozialdemokratische Partei immer als ein nicht unwichtiges Argument apostrophieren. Was sagen Ihnen denn Ihre analytischen Fähigkeiten, wie viele Arbeitsplätze es durch die Halle wirklich geben wird? Sagen Sie es uns doch einmal.

**Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD:**  
(fortfahrend)

Lieber Kollege Schäfer, offensichtlich waren Sie während meines Beitrags draußen. Ich habe hier ausdrücklich gesagt, dass ich nichts über die Anzahl der neuen zusätzlichen Arbeitsplätze sage. Das ist eine Frage, die man nur ganz schwer prognostizieren kann. Ich habe gesagt, dass wir in Frankfurt eine wesentliche Anzahl an Arbeitsplätzen verlieren, wenn diese Halle und die Wartungsaufgaben in eine andere Stadt verlegt werden, und das wird doch auch die FAG-Fraktion nicht bestreiten wollen.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke, Herr Oesterling! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneten Ditfurth.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Ganz bestimmt, aber ich werde das aus Zeitgründen so machen, dass ich die persönliche Erklärung am Schluss abgebe, sofern sie in dieses Zeitvolumen passt. Man blamiert sich so gut man kann, Herr Heuser.

Ich gehe zurück zu der Auseinandersetzung mit dem inkarnierten Spagat. Es gab eine Auseinandersetzung, zwischen Herrn Becker von der CDU und Herrn Wagner von der SPD, auf die berechtigte Frage des Stadtverordneten Becker an den Kollegen Wagner. Die Frage war: „Darf ich ableiten, dass Sie von dem bereits gefassten Beschluss mit den GRÜNEN, in dem Sie festgeschrieben haben, dass für den Bau dieser Wartungshalle kein Wald gerodet werden darf, wieder abrücken oder wie ist die Position jetzt zu verstehen?“ Da antwortete der Stadtverordnete Wagner von der SPD: „Bei der Standortwahl“ - wunderschönes technokratisches Neusprech - „ist der Vermeidung von Eingriffen in den Bannwald die höchste Priorität einzuräumen. Das ist unser Standpunkt.“ Das Wort Standpunkt musste noch einmal erwähnt werden, sonst wäre aufgefallen, wie wenig Standpunkt das vorher war. Er sagte nicht, wir werden keinen Wald roden. Er sagte, Vermeidung und Priorität - also doppelte Verbesserung -, das ist kein Standpunkt, das ist Sozischleim.

(Heiterkeit)

Aber wie sagt Frau Heymann heute, um den Schaden herunterzuspielen? Wunderschöner Satz, diese Liebe der Sozialdemokraten zu deutschen Sekundärtugenden: „Wir machen doch nur unsere Arbeit.“ Der Inhalt der Arbeit ist dann vollkommen egal und wie viel Zerstörung damit einhergeht.

Ich habe mir heute einmal Herrn Pürsün von der FDP ausgesucht. Ich fand dann doch,

dass er einer der direkten Interessenvertreter der Fraport, der Lufthansa oder was auch immer im Parlament ist. Er glaubt allen Ernstes „die ganze Welt beneidet uns um diesen Flughafen.“ Die Mehrheit der Weltbevölkerung kennt den Frankfurter Flughafen vielleicht gar nicht. Ein paar Milliarden Menschen haben vielleicht andere Sorgen, und ein paar Millionen Menschen - ich bin vorsichtig - lehnen solche ökologievernichtenden und soziales Leben vernichtenden Monster einfach ab. Aber diese verräterische, eurozentristische und kapitalhörige Sichtweise hat er nun einmal. Herr Pürsün hat auch eine Meinung über den Widerstand gegen den Flughafenausbau, über die FAG zum Beispiel. „Dass die FAG gegen den Airbus A 380 ist, hat ausschließlich politische Gründe, diese Partei braucht nämlich Lärm und Abgase für ihre eigene Zukunft.“ Herr Pürsün ist auch Esoteriker, er hört nämlich Blumen flüstern und Flugzeuge sprechen. „Dabei verspricht dieses Flugzeug sehr viel positivere technische Werte.“ Was ein Gelaber. Herr Pürsün ist auch Hellseher. „Die Nutzung des Airbus A 380 kann nicht zu mehr Flugbewegungen führen.“ Herr Pürsün leidet aber auch manchmal und sagt: „Wie kommt jemand dazu, den technisch logischen Fortschritt von Frankfurt fern zu halten?“ Aber der Mann ist auch ein Ökonom und Sozialexperte und weiß etwas über die Gewerkschaften: „Die Mitbestimmung ist kein Exportschlager, sondern ein Standortnachteil.“

Ich bitte doch vielleicht sogar ältere Kollegen in der FDP, den Kollegen aufzuklären, ihm irgendwie beizubringen, dass die Mitbestimmung historisch ein sowohl blutig erkämpfter, als auch weichspülender, befriedender Kompromiss für die Arbeiterbewegung war; aber das ist eine andere Debatte. Der Mann ist aber auch ein messerscharfer politischer Analytiker und sagt: „An liberaler Politik führt kein Weg vorbei. Die meisten Politiker von links und rechts sind sich dessen bewusst, geben es aber nicht zu.“ Es erheitert mich immer und das macht das Leben in diesem Haus leichter, wenn sich Kapitalknechte derartig blamieren.

Yanki Pürsün, der auf seiner Website etwa eine Million Fotos zeigt, wie er sich an Promis und an Semipromis heranschleimt. Man möge sich das peinliche Foto mit der armen Katharina Witt einmal anschauen. Man sieht die

Schleimspur wie von einer Schnecke schon auf dem Arm. Von der Website von Herrn Pürsün erfährt man viel, zum Beispiel, dass er in der achten Klasse einen Mathematikwettbewerb gewonnen hat, in Paris schon einmal Euros aus dem Geldautomaten zog und 2003 Siegerschütze des Ehrenpreises des Stadtverordnetenvorstehers beim Wäldchenschießen wurde. Alles erfährt man, ob man will oder nicht.

(Beifall)

Nur eines verrät er uns auf allen seinen Sites nicht, ob privat oder im Römer, dass er am Flughafen arbeitet und dass auf ihn umso mehr das Karl-Marx-Diktum „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ zutrifft. Also ein weiterer Abhängiger in diesem Raum, der zu diesem Thema meint, eine Entscheidung treffen zu dürfen. Wie wäre es, wenn Sie, Herr Pürsün, diesem Parlament einmal verraten, wer genau der Arbeitgeber ist. Die Offenlegung können Sie auch auf der Website betreiben. Die Lufthansa ist es, glaube ich. Pressemeldung des Stadtverordneten Pürsün vom 26.11.2002: „Trotz des schlechten wirtschaftlichen Umfeldes können wir überglücklich sein“ - der hat anscheinend sonst in seinem Leben nichts zu tun -, „diesen Flughafen zu haben. Allein nächstes Jahr werden am Flughafen über 1.000 neue Arbeitsplätze entstehen.“ Herr Pürsün missbraucht das Parlament, um sich bei seinem Arbeitgeber einzuschleimen.

Lohnt es sich, in Sachen Airbus und Flughafen auch nur ein Wort zur CDU zu verlieren? Da ist doch alles in aller Schrecklichkeit klar. Doch manchmal kommt es noch schlimmer. Dann redet Stadtverordneter Heuser von der CDU zu seiner Geschichte von eben. Ich muss es hier einbauen, man weiß nie, was Herr Bührmann hinter mir macht. Herr Heuser sagte - nicht heute, sondern vor einiger Zeit -: „Das ist ein enormer Schritt, um die Zukunft der großen Verkehrsdrehscheibe zu sichern. Das hat uns bewogen, uns der Stationierung des Airbus A 380 in dieser Art und Weise positiv zu nähern.“ Positiv zu nähern, was eine schöne Mystifikation, als ob in der Römer-CDU je irgendein kritischer Gedanke zum Flughafen aufgekommen wäre. Hirnlos gerannt sind Sie.



Ist Herr Heuser Pressesprecher der Fraport oder nicht? Klärt mich doch einmal auf. Halten sich in Wirklichkeit Deutsche Bank, Nestle, Börse und Fraport ein Parlament, in dem alle nur noch als Marionetten tanzen? Heusers erklärtes Vorbild, sagte er uns vor einiger Zeit, ist Oberbürgermeister Brundert, der 1970 "den Römer sofort verließ, um ein Flugzeug der Marke Jumbo zu begrüßen und Gastgeschenke zu überreichen." Wenn der Airbus A 380 kommt, solle auch Oberbürgermeisterin Roth - ich glaube, das ist seine Empfehlung - „alles stehen und liegen lassen und zum Flughafen fahren.“ Am besten ich erweitere die Empfehlung von Herrn Heuser, kniet sie nieder und küsst den Flughafen. In einer Stadt, in der ein Euro-Geldzeichen auf einem Platz aufgestellt werden kann und Markus Frank, Pürsüns Wiedergänger in der CDU, sich auf Balkone zwischen Fußballer quetscht, ist auch so etwas möglich.

(Beifall)

Der Stadtverordnete Becker wird überrascht sein, dass ich ihm in der wesentlichen Frage zustimme. Er betonte im Dezember 2002 die wirtschaftspolitischen Vorstellungen seiner Fraktion. Da stimme ich ihm nicht zu, aber in dem Folgenden. Er sagte, es gebe zwei Schwerpunkte der CDU: Olympia und Flughafenbau. Auf gewisse Weise gebe ich ihm da Recht. Wenn die Sache mit dem Airbus und dem Flughafenbau nämlich so läuft wie die Frankfurter Olympiabewerbung, bin ich wirklich zufrieden.

Danke!

Ich komme mit der Zustimmung des Stadtverordnetenvorstehers zu einer kurzen persönlichen Erklärung. Das ist die Antwort auf Herrn Heuser. Ich erinnere daran, dass Herr Siegler vor einiger Zeit in diesem Parlament den schrecklichen Vorwurf gemacht hat, ich besäße ein Haus im Nordend. Den Vorwurf selbst finde ich nicht schwer wiegend, dummerweise habe ich kein Haus im Nordend. Das habe ich ihm auch gesagt. Der Kerl hat es aber bis heute nicht fertig gebracht, so viel Charakter zu demonstrieren, sich für diese öffentliche Fehlbehauptung über meine privaten Verhältnisse zu entschuldigen. Er hat einfach gelogen. Heute sagt Herr Heuser, ich sei - wann auch immer - erster Klasse auf Staatskosten nach Hongkong geflogen.

(Zurufe)

Er hat auf Staatskosten gesagt. Da ist eben eine Korrektur erfolgt, ich bin auf das Wortprotokoll gespannt und würde mir auch die Bänder noch einmal anhören. Ich bin noch nie im meinem Leben auf Staatskosten oder auch nicht auf Staatskosten, erster Klasse nach Hongkong geflogen. Ich fliege ziemlich wenig, was auch eigentlich niemanden etwas angeht. Ich bin vielleicht dreimal in meinem Leben auf Einladung von irgendwem erster Klasse geflogen, aber noch nie auf Staatskosten. Ich bin noch nie auf Staatskosten irgendwohin geflogen und auch nicht mit der Bahn gefahren. Jetzt wissen Sie es alle. Interessant ist nur, dass weder Herr Siegler noch Herr Heuser Charakter genug haben, um sich für solche Behauptungen hier im Parlament zu entschuldigen, die sie triumphal über meine privaten Verhältnisse vortragen. Alle beide sind offensichtlich Charakterwürstchen.

Danke!

(Zurufe)

Der Rest stimmt auch nicht, das habe ich doch gesagt, selbst wenn nicht, dann stimmt es auch nicht. Wissen Sie, wer das einmal behauptet hat? Jemand von der Bild-Zeitung, da gab es sogar eine Gegendarstellung, wenn ich mich recht erinnere. An die Behauptung der Bild-Zeitung erinnere ich mich, und jetzt weiß ich, wo Sie es herhaben. Sie haben Ihre Freunde bei der Bild-Zeitung. Da kann nicht mehr dabei herauskommen.

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke, Frau Dittfurth! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Hübner. Herr Stadtverordneter, Sie haben das Wort.

**Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:**

Herr Stadtverordnetenvorsteher,  
meine Damen und Herren!

Die Oberbürgermeisterin war heute sichtlich aufgeschreckt - ich vermute, durch einen kritischen Kommentar in der FAZ - und hat